

Rückblicke und Ausblicke, die an den Wendepunkten der Entwicklung die — vom Verf. vielfach angedeuteten — Kräfte bloßlegen, die den Lauf des geschichtlichen Stromes zutiefst verändern. Gewiß, diese Schritte nähern sich schon den Grenzen der Geschichtschreibung; aber beruhen nicht Rankes und Burckhardts Unvergänglichkeit gerade darauf, daß sie dieselben wagten? In jedem Fall ist die Historie Sache des Historikers, und es ist nicht der Beruf des Rezensenten, ihm nachträglich Wege vorzuschreiben, die er auch hätte gehen können. Seppelt ist den seinen gegangen und dabei ans Ziel gekommen. Vermöge seiner bewundernswerten Kenntnis der papstgeschichtlichen Literatur hat er uns ein Buch geschenkt, in dem der gebildete Katholik und hoffentlich auch mancher Nichtkatholik schnell und zuverlässig den Stand unseres Wissens über die Päpste der neueren Zeit kennen lernen kann.

H. Jedin.

J. B. Kaiser, Die Abtei Stürzelbronn. Schriften der Elsaß-Lothringischen Wissenschaftlichen Gesellschaft zu Straßburg. Reihe A, Alsatica und Lotharingica. Bd. 18. Selbstverlag der Elsaß-Lotharingischen Wissenschaftlichen Ges., Straßburg 1937. (Auslieferung in Deutschland C. Winter, Heidelberg.) XV u. 157 S.

Die leider allzu spärlich fließenden Quellen der alten Lothringischen Kulturstätte Stürzelbronn sind hier mit Sorgfalt gesammelt und verarbeitet, so daß doch noch ein einigermaßen übersichtliches Bild der Zisterzienserabtei zutage tritt. Klostergebäude und Klosterbesitz (Grangien, Zehnten, Mühlen, Salinen), das Leben im Kloster, die Verbindung des Klosters mit dem Orden, dem Heiligen Stuhl, mit Herzog, Kaiser und Reich, die Auseinandersetzungen um Vogtei und Schirmherrschaft, der Kirchensatz, das Kloster als Grabstätte, die Reihenfolge der Äbte: das alles wird in tieferen Zusammenhängen zu erfassen gesucht und bietet auch über die Bedürfnisse der Lothringer Heimatgeschichte hinaus in vielfacher Hinsicht anregende Frage und Antwort.

J. Vincke.

Archiv für Elsässische Kirchengeschichte, hrsg. von Joseph Brauner, 12. Jahrgang. Herder u. Co., Freiburg i. Br. 1937. 406 S. RM. 10.—.

Mit gewohnter Pünktlichkeit erschien der 12. Jahrgang des vortrefflichen „Archiv für elsässische Kirchengeschichte“, der sich auch, was den Inhalt betrifft, seinen Vorgängern würdig anreihet. Von den dreizehn größeren Beiträgen des Bandes beziehen sich einige auf die besondere Kirchengeschichte der Diözese, ihrer Oberhirten und ihrer Ordensniederlassungen. So bietet Ferd. Reibel eine Biographie des Straßburger Weihbischofs Gabriel Haug (1602—1691), der am 30. September 1646 in Konstanz die bischöfliche Weihe erhielt und das katholische Leben in Stadt und Diözese Straßburg durch seine Tätigkeit stark beeinflusste